

sommer licht weiss

DIE FARBEN DES SOMMERS

Zum Projekt „sommer licht weiss“
von Inge Dick

Die Medialisierung unseres Alltags verändert unsere Wahrnehmung und unseren rezeptiven Umgang mit Bildern. Mit dem Überangebot an visuellen Eindrücken scheint ein fortschreitendes Unvermögen, sich auf ein einzelnes Bild zu konzentrieren, einherzugehen. Dadurch wächst auf der anderen Seite das Bedürfnis nach authentischen Bildern – nach Bildern, die das Innehalten lohnen und die auch nach mehrmaligem Betrachten noch Freude, Anregungen und Empfindungen vermitteln können. Solche Bilder produziert die Künstlerin Inge Dick.

Inge Dick gehört zu den renommiertesten VertreterInnen der österreichischen Gegenwartskunst sowie zu den innovativen Positionen der internationalen experimentellen Fotografie. Ihr künstlerisches Interesse konzentriert sich vorrangig auf Fragen der Wahrnehmung und auf das Sichtbarmachen von Licht. In ihren letzten beiden großen filmischen Werkserien „herbst licht weiss“¹ (2012) und „sommer licht weiss“ (2013) dokumentiert sie die Veränderungen der Lichtintensität und

den Wandel der Lichtfarbe zu unterschiedlichen Tages- und Jahreszeiten.

Seit jeher steht das Licht im Zentrum der künstlerischen Auseinandersetzung von Inge Dick. Kennt man ihren malerischen Wohnort am Ostufer des oberösterreichischen Mondsees, so kann man ein mögliches Motiv dafür ableiten. Das Natur- und Lichtelebnis ist an diesem Ort besonders intensiv, denn unterschiedliche Wetterverhältnisse lassen den See immer wieder in neuem Licht erscheinen. Zudem erzeugen die Reflektionen des Lichts an der Wasseroberfläche zu unterschiedlichen Tages- und Jahreszeiten stets andere Stimmungen und Farbeindrücke. Die Schönheit der Natur und des Lichts haben die visuellen Erfahrungen von Inge Dick schon immer geprägt und inspirieren ihr künstlerisches Schaffen bis heute. Wenn man weiß, dass sich die Künstlerin auch mit dem Zen-Buddhismus beschäftigt, findet man noch weitere Beziehungs- und Anknüpfungspunkte zu ihrem Œuvre, das sich in den letzten 40 Jahren kontinuierlich und stringent entwickelt hat.

Begonnen hat Inge Dick Mitte der 1970er Jahre als Malerin von ungenständlichen, weißen Bildern, die sie aus vielen, mit einer kleinen Spachtel aufgetragenen Farbflächen zusammensetzt. Ganz dem Konzept der Konkreten Kunst verpflichtet, folgt der Aufbau dieser Gemälde einem präzisen System von nuancierten Farbmischungen, bei dem die Künstlerin das Verhältnis von Wahrnehmbarkeit, Licht, Schatten und Oberflächenstrukturen auslotet. Heinz Gappmayr hat diese Gemälde einst als Werke „von großer Intensität und Stille“ beschrieben, die Zeit und Aufmerksamkeit in der Rezeption verlangen. Auch wenn sich Inge Dick später für ihre außergewöhnlichen Dokumentationen von Lichtveränderungen dem Medium Fotografie und den unterschiedlichen Techniken von Polaroids und dem Film zugewendet hat, so ist sie dennoch immer Malerin geblieben. Aus der konzentrierten, handwerklichen Arbeit schöpft die Künstlerin Kraft für ihre filmischen Projekte, die sie selbst als Lichtmalerei bezeichnet. Die Stills aus dem Film „sommer licht weiss“ sind Lichtmalereien im besten Sinn des Wor-

tes. Aneinander gereihete Farbflächen visualisieren die Lichtfarben und das Lichtspektrum des Sommers. Genau wie bei ihrem Projekt „herbst licht weiss“ hat Inge Dick für ihren Film „sommer licht weiss“ eine weiße Fläche über drei Tage lang gefilmt. Die weiße Vorlage wurde an einem neutralen Ort ohne direkte Lichtstrahlung platziert. Die Kamera blieb dabei unverändert auf immer der gleichen Einstellung und zeichnete die Veränderungen des Lichts auf, die sich im Verlauf von vier Tagen auf dieser weißen Fläche ergaben. Gefilmt wurde am 30. Juni sowie am 1., 2., und 3. Juli 2013. Dreizehn Stunden und 58 Minuten Istzeit-Filmmaterial ist dabei entstanden.

Aus diesem digitalen Filmarchiv hat die Künstlerin einzelne Farben chronologisch ausgewählt und zu minimalistisch anmutenden Rasterbildern zusammengefügt. Wie eine Wissenschaftlerin dokumentiert sie anhand der Timecodes exakt die Uhrzeit, an der sie aufgenommen wurden. Die angewendeten formalen Prinzipien – vertikale und horizontale Strukturierung oder Gliederung in quadra-

tischen Feldern – verweisen in ihrer Rhythmisierung auf den zeitlichen Ablauf. Betrachtet man das vielfältige Farbspektrum, das sich beim Filmen einer rein weißen Fläche ergibt, so wird deutlich, dass Licht kein absoluter Wert ist, sondern vom Wetter, der Natur, der Tageszeit und des Ortes abhängig ist. Das Licht der lauen Sommerabende präsentiert sich in hellen Rosa- und Gelbtönen (S. 12/13), die Farben des frühen Morgens und des späten Abends kommen dagegen eher in differenzierten Blautönen daher (S. 16/17). Es sind besonders die Übergänge von Hell zu Dunkel, also die Morgen- und Abendstimmungen, die die Künstlerin besonders faszinieren und in den Filmstills höchst ästhetische Ergebnisse liefern (S. 8/9 und 14/15).

Vergleicht man die farblichen Ergebnisse des Sommers mit den Farben des Films „herbst licht weiss“ wird visuell belegt, was wir intuitiv spüren. Die Farben des Herbstes sind dunkler

und satter, diejenigen des Sommer hingegen lichter, heller, zarter und wärmer (S. 10/11). So lässt sich aus dem reichen Farberlebnis der scheinbar abstrakten Bilder die unmittelbare Wirklichkeit ablesen.

Inge Dicks künstlerische Entwicklung zeigt, dass ein folgerichtiger experimenteller Verlauf mit den Möglichkeiten der Fotografie und des Films immer noch Neues in die Welt zu setzen vermag. Experimentell heißt aber nicht, einmal dies, einmal das auszuprobieren und aufzugeben, wenn sich kurzfristig kein Effekt erzielen lässt. Ihr Werk lässt erkennen, dass neben Neugier und einem umfangreichen Forschungsprozess nur Konsequenz, Beharrlichkeit, hohe ästhetische Ansprüche und ausgeprägte Professionalität zum Erfolg führen. Mit ihren Bildern öffnet Inge Dick dem Betrachter die Augen für sinnliche und emotionale Seherlebnisse – Bilder eben, die das Innehalten lohnen.

Dr. Gerda Ridler

¹ Inge Dick, „herbst licht weiss“, Galerie Renate Bender, München 2013

SUMMER COLORS Inge Dick's Project "summer light white"

The penetration of the media into our daily lives has changed how we perceive and receive images. The plethora of visual impressions goes hand in hand with an ever increasing inability to concentrate on a single image. This has led to the growing need for authentic images – those that are worthy of pausing for thought and which after several viewings continue to stimulate our minds, arousing pleasure and stirring inner sensations. Inge Dick's images do just that.

Inge Dick is one of the most renowned artists of Austrian contemporary art as well as of international experimental photography. Her artistic interest centers primarily around questions of perception and on rendering light in a visible form. In her last two large film series "autumn light white"¹ (2012) and "summer light white" (2013), she documents the changes in the intensity and color of light at various times of day and seasons.

From the very beginning light has been at the center of Inge Dick's artistic endeavors. The picturesque scenery of her domicile on the eastern

shores of the Upper Austrian lake Mondsee offers a possible motivation for her interest. The experience of nature and light in these surroundings is particularly intensive as a change in the weather renders the lake in an entirely new light. Additionally the reflection of light on the surface of the water at various times of day and seasons creates an ever changing display of moods and colors. The beauty of nature and of light has always shaped the visual experience of Inge Dick and has continued to inspire her artistic work to this day. The artist's interest in Zen Buddhism provides further connections and links to her oeuvre, which she has continually and consistently developed over the past 40 years.

In the mid-1970s Inge Dick began her artistic career as a painter of non-representational, white pictures that she created by applying numerous layers of color with a small palette-knife. Following the concept of Concrete Art, the composition of these paintings is based on a precise system of subtle color combinations in which the artist explores the rela-

tionship between perceptibility, light, shadow and surface structures. Heinz Gappmayr once described these paintings as works "of great intensity and silence" that require time and thoughtful attention to be absorbed. Even though Inge Dick later turned to photography for her extraordinary documentation of changing light using the various techniques of Polaroid cameras and film, she has nevertheless remained a painter. The artist draws her artistic power for her film projects, which she refers to as "light painting," from the concentrated craftsmanship of her earlier work as a painter.

The stills from the film "summer light white" are light paintings in the best sense of the word. Color surfaces juxtaposed to one another give visual form to the colors and the spectrum of light in summer. As in her project "autumn light white" Inge Dick has filmed a white surface over a period of four days. The surface was placed in a neutral location without direct lighting. The camera was not moved and its settings were unchanged while it recorded the change in light

that occurred on the white surface during the course of four days. The filming took place on June 30, as well as on July 1, 2, and 3, producing thirteen hours and 58 minutes of real-time film material.

From this digital film archive the artist selects individual colors in chronological order and combines them to form Minimalist patterns. She methodically uses the time code to document the exact hour it was taken. The formal principles – vertical and horizontal structures or arrangements in quadratic fields – reference in their rhythmic pattern the passage of time. As one views the variegated spectrum of colors created from the filming of a white surface, it becomes clear that light is not an absolute value, but is dependent on the weather, nature, time of day and the site. The light of the mild summer evenings appears in light pink and yellow tones (pp. 12/13) while the colors of early morning and late evening are dressed in a variety of blue tones (pp. 16/17). It is above all the transition from light to dark – i.e. from morning to evening – that

fascinates the artist and results in the highly aesthetic appeal of her film stills (pp. 8 /9 und 14/15).

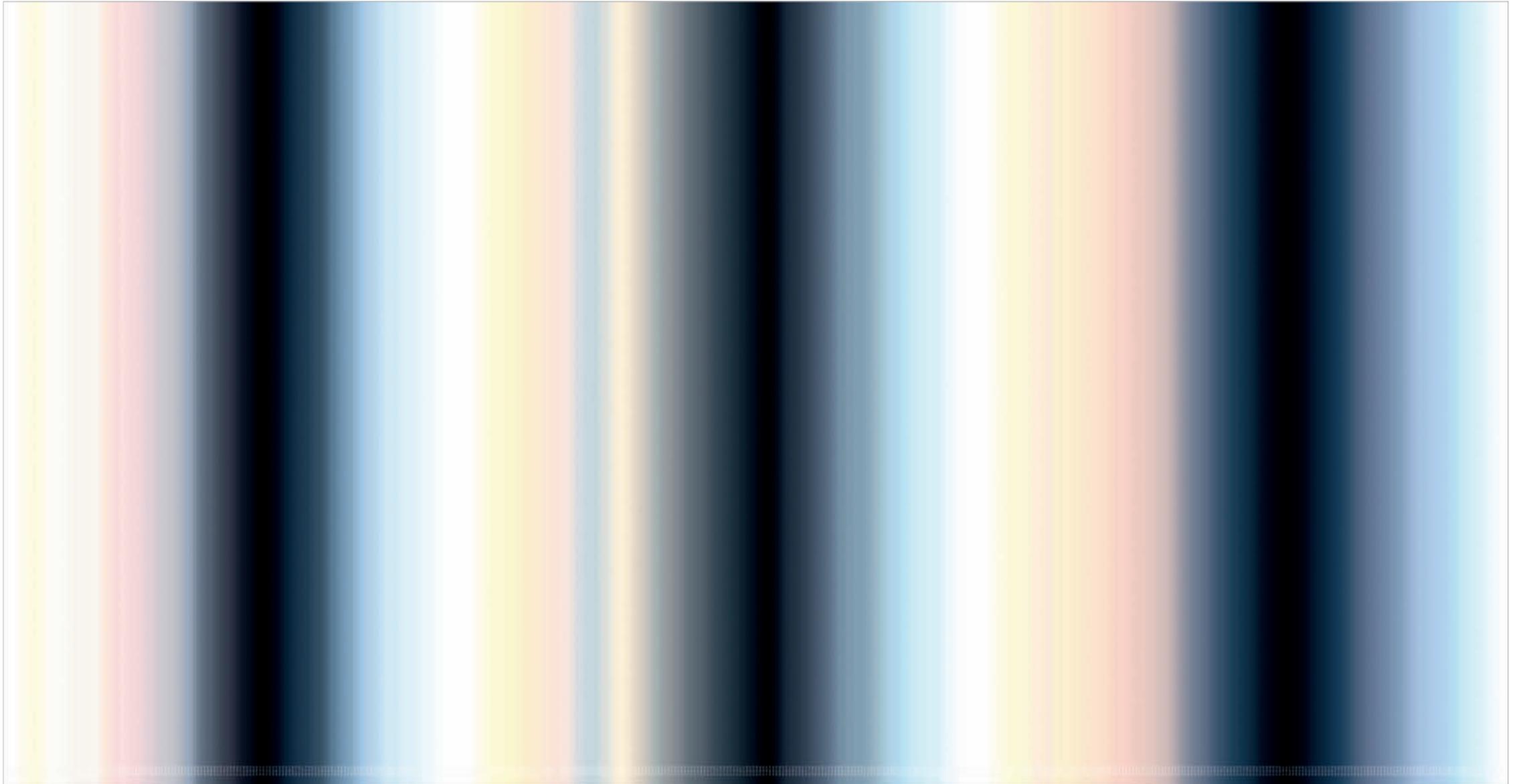
Comparing the color images of the summer with those of the film "autumn light white" provide evidence in visual form of what we intuitively sense. The autumnal colors are darker and richer, those of the summer paler, lighter, warmer and more delicate (pp. 10/11). It is thus possible to detect immediate reality in these seemingly non-representational images.

Inge Dick's artistic development shows that an experimental process carried out consistently using the

possibilities of photography and film is still able to create something new. Experimental does not, however, mean simply trying something once and then giving up if in the short term no positive result is achieved. Her work shows that in addition to curiosity and the ability to carry out an extensive research process, consistency, persistence, high aesthetic standards and the utmost professionalism are essential for success. With her images Inge Dick opens the eyes for the sensual and emotional experience of seeing – images that are truly worthy of pausing for thought.

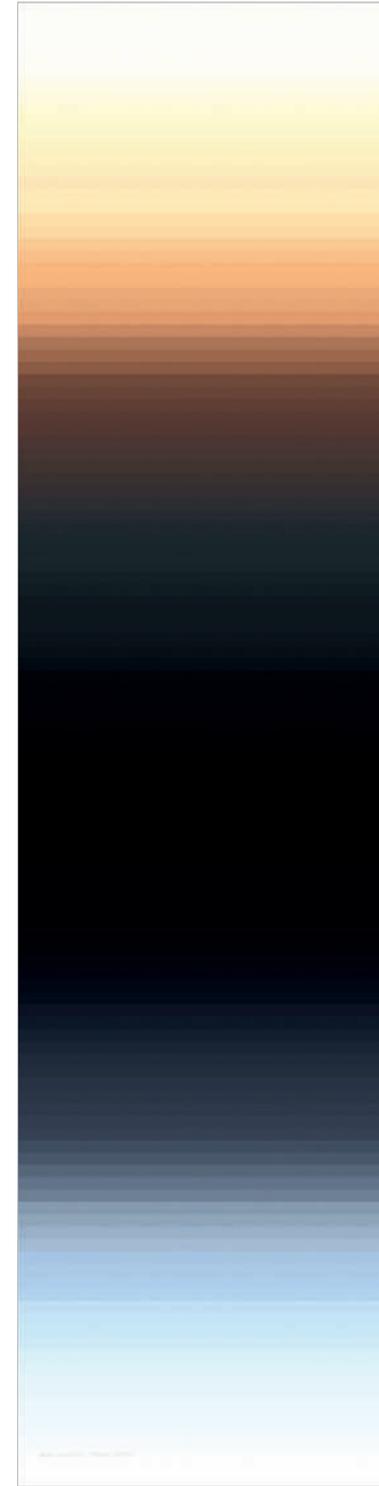
Dr. Gerda Ridler

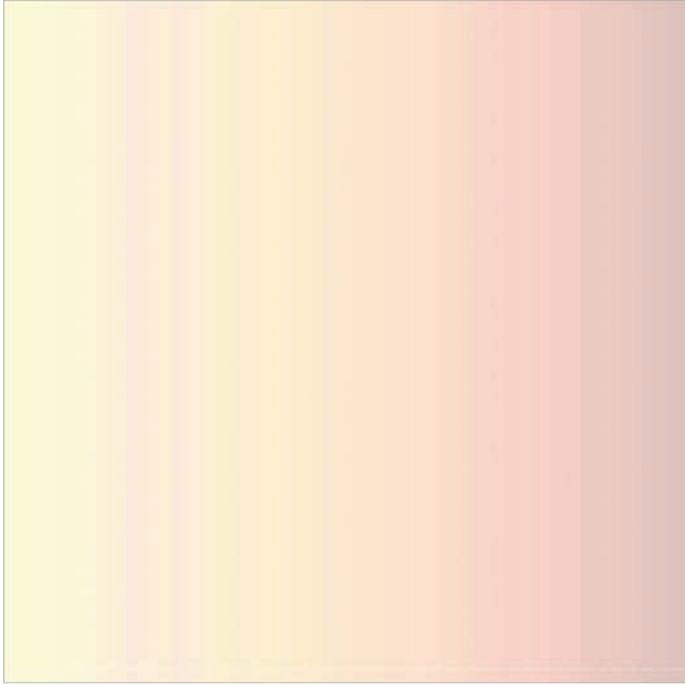
¹ Inge Dick, "autumn light white", Galerie Renate Bender, Munich 2013.



sommer licht weiss
2013/42 – 30.6./1./2./3.7.2013 – 19:50:16 – 06:27:14
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas 1/3, 120 x 230 cm

Seiten 10 und 11:
sommer licht weiss
2013/53 – 30.6./1.7.2013 – 20:31:57 – 06:46:26
herbst licht weiss
2013/57 – 28.8.+24.9.2012 – 17:09:39 – 07:51:11
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas 1/3
je 180 x 45 cm

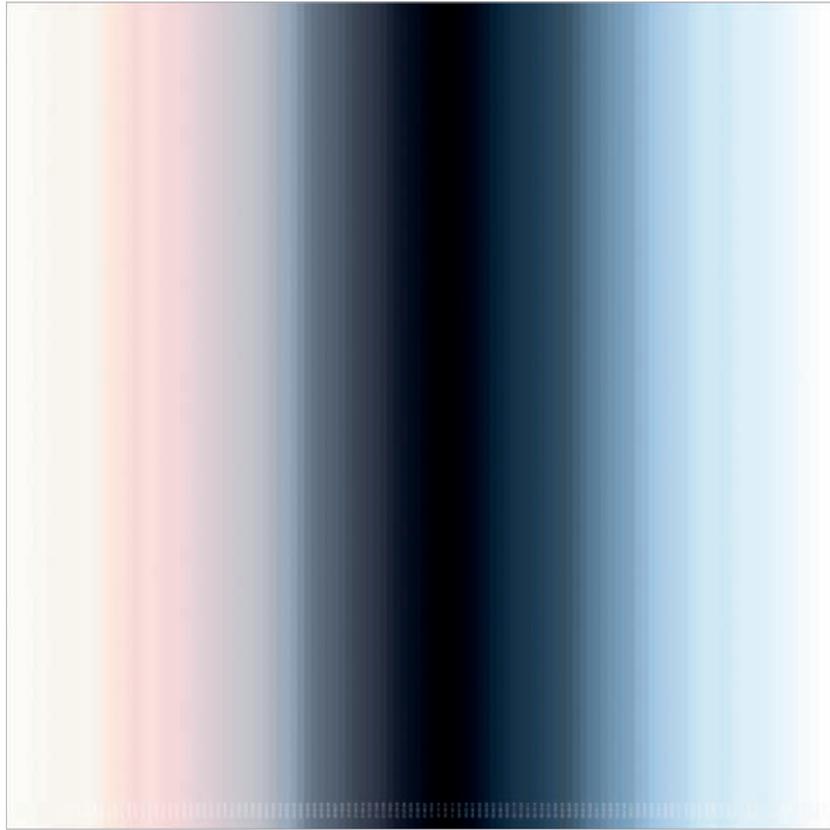




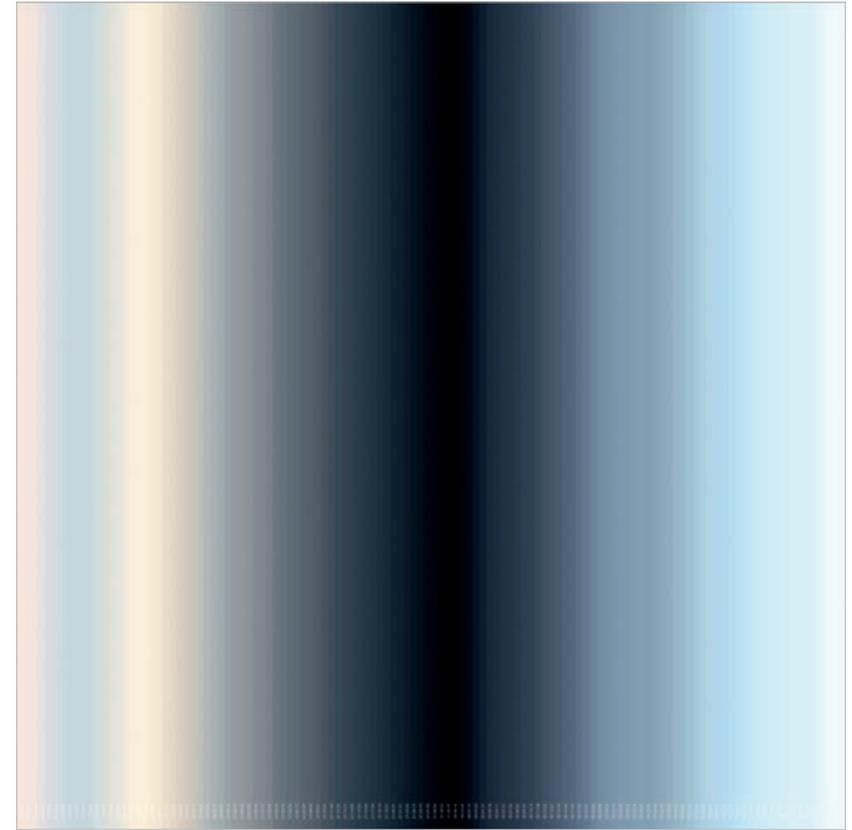
sommer licht weiss
2013/61 – 2.7.2013 – 20:36:17 – 20:51:09
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas 1/3
90 x 90 cm



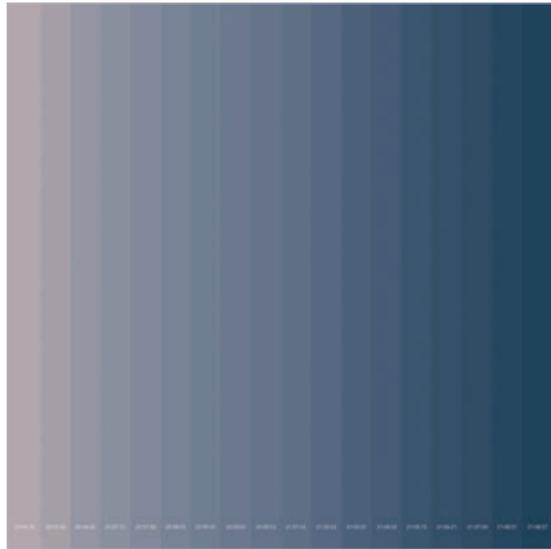
sommer licht weiss
2013/59 – 30.6.2013 – 18:27:56 – 20:35:33
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas 1/3
90 x 90 cm



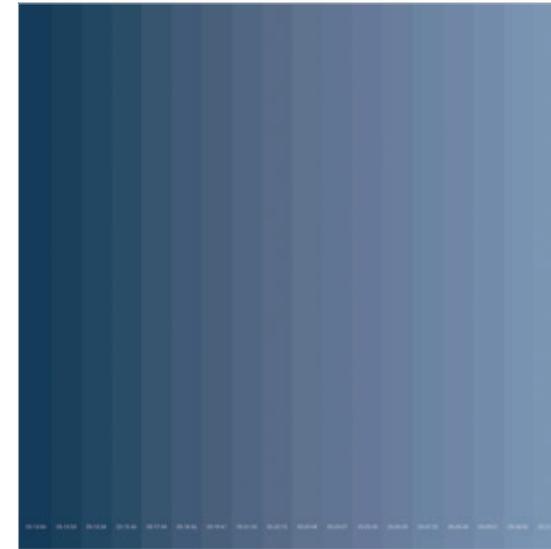
sommer licht weiss
2013/44 – 30.6./1.7.2013 – 20:31:57 – 06:46:26
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas 1/3
120 x 120 cm



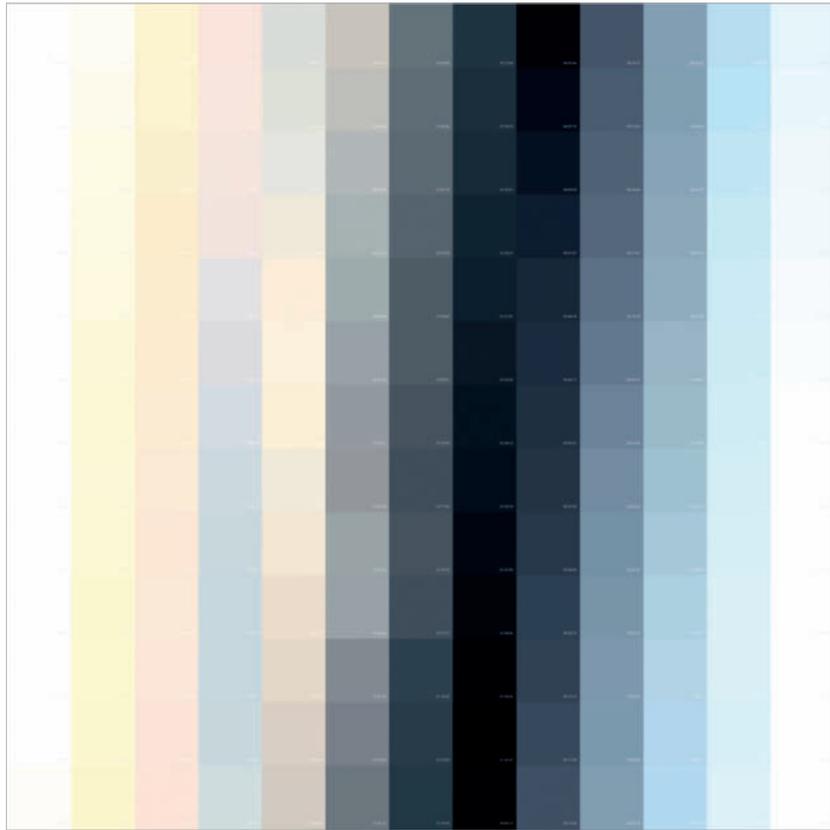
sommer licht weiss
2013/45 – 1./2.7.2013 – 20:46:53 – 06:08:50
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas 1/3
120 x 120 cm



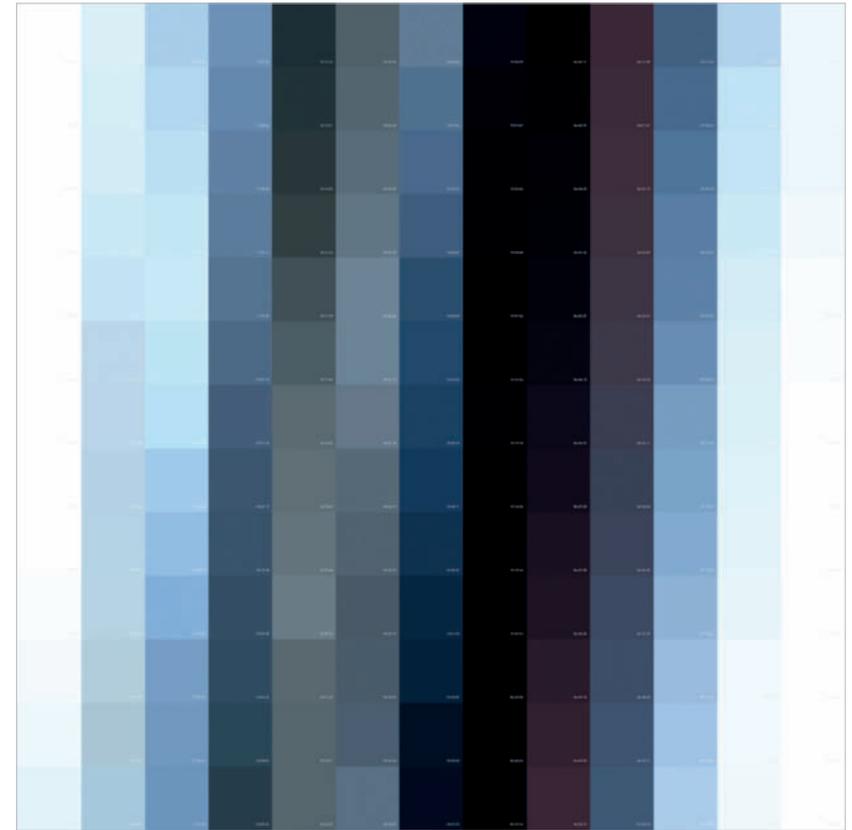
sommer licht weiss
2013/56a – 2.7.2013 – 20:54:58 – 21:08:57
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas 1/3
45 x 45 cm



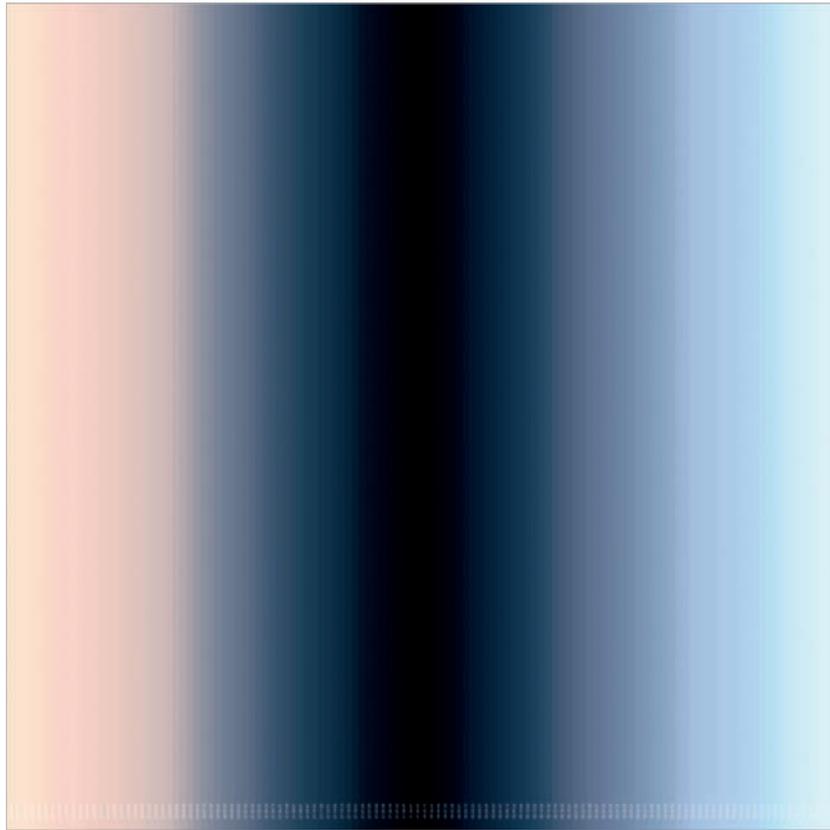
sommer licht weiss
2013/56c – 3.7.2013 – 05:12:06 – 05:31:31
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas 1/3
45 x 45 cm



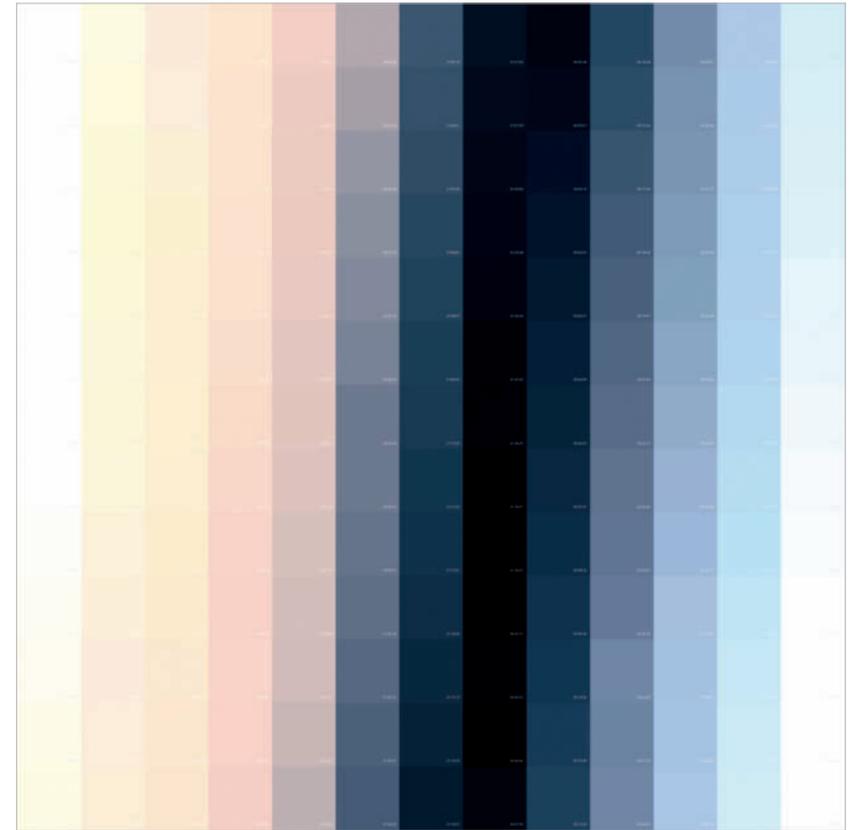
sommer licht weiss
2013/68 – 1./2.7.2013 – 09:03:21 – 12:46:09
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas 1/3
120 x 120 cm



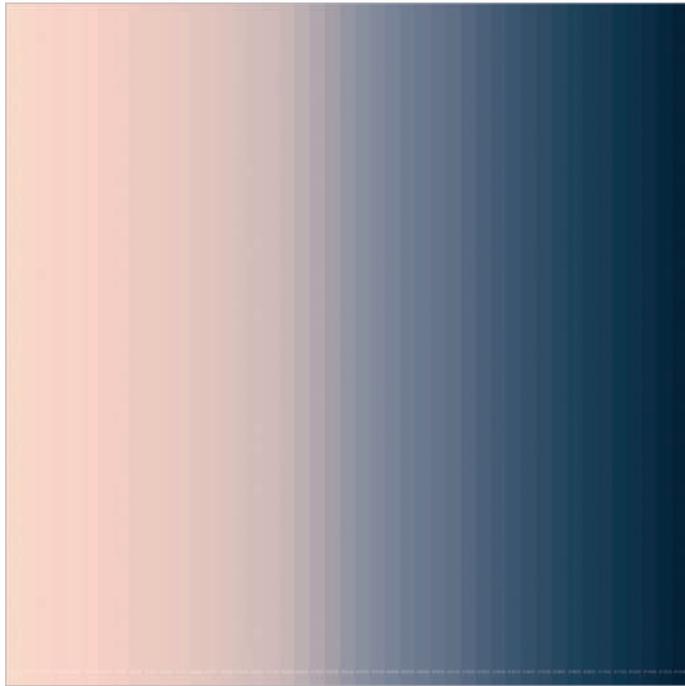
herbst licht weiss
2013/71 – 24./25.9.2012 – 07:51:11 – 08:23:02
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas 1/3
120 x 120 cm



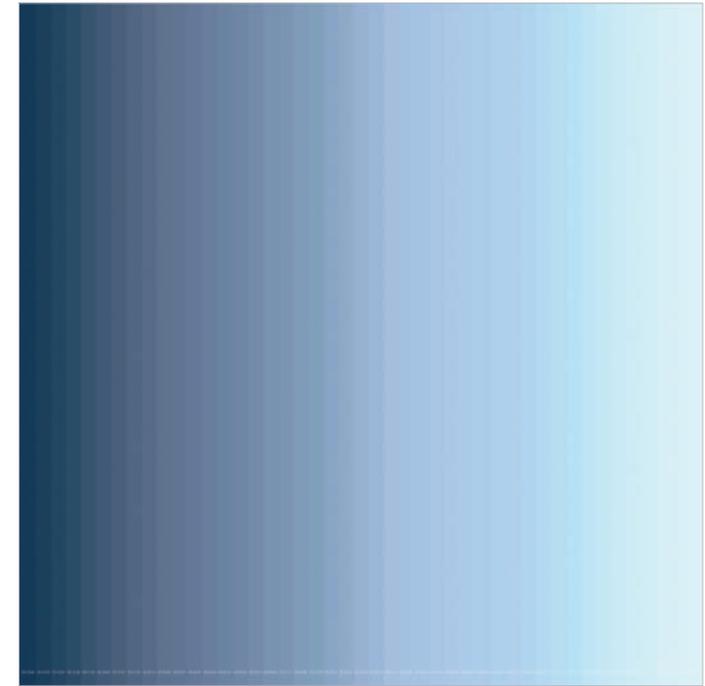
sommer licht weiss
2013/46 – 2./3.7.2013 – 20:47:01 – 06:16:47
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas 1/3
120 x 120 cm



sommer licht weiss
2013/69 – 2./3.7.2013 – 06:08:50 – 08:37:12
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas 1/3
120 x 120 cm



sommer licht weiss
2013/49 – 2.7.2013 – 20:47:42 – 21:16:55
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas 1/3
90 x 90 cm



sommer licht weiss
2013/50 – 3.7.2013 – 05:12:06 – 06:16:47
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas 1/3
90 x 90 cm



Ausstellungsansicht/Installation view
„licht weiss“, 2014
Kunstverein Rosenheim e.V., Rosenheim, DE



INGE DICK

Inge Dick wurde 1941 in Wien geboren.
Sie lebt und arbeitet in Innerschwand
am Mondsee, Österreich.

Inge Dick was born 1941 in Vienna.
She lives and works in Innerschwand
am Mondsee, Austria.

- VITA
- 2013
Film- und Fotoprojekt „sommer licht weiss“
- 2012
Film- und Fotoprojekt „herbst licht weiss“
- 2010
Film- und Fotoprojekt „blau, unendlich“
- 2007
Film- und Fotoprojekt „zinnober“
- 1999
Arbeiten mit der größten Polaroidkamera (264 x 133 cm) der Welt in Boston, USA
- Seit 1995
Arbeiten mit der großen Polaroidkamera (92 x 64,5 cm)
Fotoarbeiten zu „Bleu du Ciel“
- Seit 1989
Fotoarbeiten zum Thema Wasser
- Seit 1979
Foto- und Polaroidarbeiten
- Seit 1971
Als freischaffende Künstlerin im Bereich Malerei tätig
- Ausstellungen im In- und Ausland
Zahlreiche Preise, Stipendien und Symposienbeteiligungen
- EINZELAUSSTELLUNGEN
SOLO EXHIBITIONS
- 2014
„licht weiss“, Kunstverein Rosenheim e.V., Rosenheim, DE
- 2013
„Wie sehe ich das Licht?“, mit Hellmut Bruch, Galerie Renate Bender, München, DE
- 2012
„let sounds be themselves“, mit Renate Balda und Sonia Constantini, Neue Galerie Landshut, DE
- 2011
„Lichtzeiten – Zinnober“, Galerie Renate Bender, München, DE
„blau, unendlich“, mit Vera Röhm, Galerie Linde Hollinger, Ladenburg, DE
„Lichtzeiten – Zinnober“, Galerie Peter Lindner, Wien, AT
- 2010
„Fotografie, Malerei + Zeichnung“, Galerie Artpoi, Freiburg im Breisgau, DE
Galerie Hana, mit Fritz Rupprechter, Tokyo, JP
- 2009
Galerie Artpoi, Freiburg im Breisgau, DE
„Werkschau XIV“, Fotogalerie Wien, AT
- 2008
„Lichtzeiten“, Landesgalerie Linz des Oberösterreichischen Landesmuseums, Linz, AT
„Szenenwechsel Bleu du Ciel“, Museum für Konkrete Kunst, Ingolstadt, DE
„Malerei und Fotografie“, Galerie Artpoi, Freiburg im Breisgau, DE
- 2007
Galerie Schloss Puchheim, mit F.J. Altenburg, Attnang-Puchheim, DE
„Am Wasser“, Galerie Renate Bender, München, DE
Galeria Cervino, Augsburg, DE
- 2005
März Galerien Mannheim und Ladenburg, DE
- 2004
Galerie am See, Zug, CH
- 2003
Kleine Galerie, Ilmenau, DE
Hirschl Contemporary Art, London, UK
- 2002
Galerie Dietgard Wosimsky, Gießen, DE
Galerie Renate Bender, München, DE
Galerie Rupert Walser, München, DE
- 2001
Galerie am See, Zug, CH
Oberösterreichische Landesgalerie des Landesmuseums Linz, Linz, AT

- 2000
Galerie Renate Bender, München, DE
- 1999
Städtische Galerie am Markt,
Schwäbisch Hall, DE
Kunsthalle Krems, Krems, AT
- 1998
Galerie Peter Lindner, Wien, AT
Museum für Konkrete Kunst, Ingolstadt, DE
- 1997
Galerie Renate Bender, München, DE
- 1996
März Galerien Mannheim und Laden-
burg, DE
- 1995
Galerie im Karmeliterkloster, Frankfurt, DE
- 1994
Landesgalerie Linz des Oberöster-
reichischen Landesmuseums, mit Osamu
Nakajima, Linz, AT
- 1993
Galerie Faber, Wien, AT
- 1992
Galerie Altnöder, Salzburg, AT
- 1991
Galerie Mathieu, Besancon, FR
Galerie Rupert Walser, München, DE
- GRUPPENAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)
GROUP EXHIBITIONS (SELECTION)
- 2014
„Bild-Farbe-Raum“, mit Renate Balda,
Rosa M Hessling und Gerd Riel,
Galerie Linde Hollinger, Ladenburg, DE
- 2013
„is it really you“, Kunstsammlung des
Landes Oberösterreich, Oberösterreichi-
sches Kulturquartier, Linz, AT
„Hohe Dosis“, Recherchen zum fotogra-
phischen Heute, Fotohof, Salzburg, AT
und Atterseehalle, Attersee, AT
„Gegenwartskunst im neuen Lenbach-
haus“, Lenbachhaus – Kunstbau,
München, DE
„Von der Fläche zum Raum“, Museum
Liaunig, Neuhaus /Suha, AT
„Wegmarken, Maerz 1952–2002
(ein Überblick)“, Künstlervereinigung
Maerz, Linz, AT
„S(ch)ichtwechsel“, Museum für Konkrete
Kunst, Ingolstadt, DE
„Fotos“, Österreichische Fotografie von
1930 bis Heute, 21er Haus, Wien, AT
- 2012
„Accrochage“, Galerie Peter Lindner,
Wien, AT
„Künstler der Galerie und Neuent-
deckungen“, Galerie Linde Hollinger,
Ladenburg, DE
„Schaufenster zur Sammlung II“, Rupertin-
um, Museum der Moderne, Salzburg, AT
„L'altrova dell' imagine“, Studio Vanna
Casati, Bergamo, IT
- 2011
„Streng geometrisch“, Ausstellung im
Museum Moderner Kunst Kärnten,
Klagenfurt, AT
„Wasser in der zeitgenössischen Kunst“,
Landesmuseum Mainz, DE
„Raum Bild Raum“, Gesellschaft für
Kunst und Gestaltung, Bonn, DE

- 2010
„Surface – Oberfläche als Prinzip“,
Landesgalerie Linz des Oberösterreichi-
schen Landesmuseums, Linz, AT
„Die Top 80“, Kunsthalle Messmer,
Riegel, DE
„Concrete Photo, Photogram“, Vasarely
Museum, Budapest, HU
„Nähe Ferne“, Galeria Slovenskej,
Bratislava, SK
„Licht“, Kunstforum, Kammerhofgalerie,
Gmunden, AT
„Gmundner Symposium für Konkrete
Kunst“, Kammerhofgalerie, Gmunden, AT
- 2009
„Eines zum Anderen“, Bilder aus der
Sammlung Riedl, Museum Moderner
Kunst, Passau, DE
„Reconnaitre“, Kunsthalle Paks, HU
„Bauhaus 2009, Hommage an eine
Gründergeneration“, Forum für Konkrete
Kunst, Erfurt, DE
„Licht und Schatten“, Galerie Linde
Hollinger, Ladenburg, DE
„Farben“, Komponistenforum, Mittersil, AT
„Werke auf Papier“, Galerie Linde
Hollinger, Ladenburg, DE
„Licht und Farbe“, MdM, Mönchsberg,
Salzburg, AT
„Malerei und Fotografie“, Galerie
artopoi, Freiburg, DE
- 2008
„TäTä! 30 Jahre Galerie Rupert Walser,
Teil 3“, München, DE
„Die Rationale“, Frauenmuseum, Bonn, DE
„Gegenstandslos“, Gesellschaft für
Kunst und Gestaltung, Bonn, DE
„Geometrie und Konzept“, Künstlergilde
Salzkammergut, Gmunden, AT
„Quadratische Formate“, Galerie
artopoi, Freiburg, DE
„Zeitraumzeit“, Künstlerhaus, Wien, AT
„Mythen“, Galerie Rythmogram, Bad
Ischl, AT
„Die Faszination der Farbe Rot“, Gale-
rie Renate Bender, München, DE
- 2007
„Eleven Szin, Living Color“, Vasarely
Muzeum, Budapest, HU
„Landschaft. Zwei Sammlungen,
Fotografie aus drei Jahrhunderten“,
Kulturfabrik, Hainburg, DE
„Kraft Werk Kunst“, Galerie Rupert
Walser, München, DE
„Fotografie abstrakt konkret“, Galerie
artopoi, Freiburg, DE
- 2006
„weiß“, märz galerien, Ladenburg,
Mannheim, DE
„Architektur = Zwischenraum“, Galerie
Maerz, Linz, AT
„Summertime“, Galerie Carmen Weber,
Zug, CH
„Nähe – Ferne“, Deutschvilla, Strobl, AT
„Spektrum Farbe“, Landesmuseum St.
Pölten, AT
„Fotografie Konkret“, 16. Gmundner
Symposium, Kammerhofgalerie, Gmun-
den, AT
- 2005
Polaroid als Geste, Museum für Photo-
graphie, Braunschweig, DE
„Aktuelle Fotografie aus Niederöster-
reich“, Landesmuseum St. Pölten, AT
„Licht – visuelle Energien“, Universitäts-
sammlungen Kunst+Technik, Dresden, DE
„Santa Fe, Spezial“, Galerie Peter
Lindner, Wien, AT
„Fotografie Konkret“, Museum im Kultur-
speicher, Würzburg, DE
„simultan“ – Zwei Sammlungen öster-
reichischer Fotografie, Museum der
Moderne, Salzburg, AT
„Motiva“, Austria Center, Wien, AT
Aargauer Kunsthaut, Aargau, CH
„Konkrete Positionen“, Galerie Dietgard
Wosimsky, Gießen, DE
„Vom Tafelbild zum Wandobjekt“,
Museum der Moderne, Salzburg, AT

2004
 „Europa konkret“, Altana Galerie, Technische Universität, Dresden, DE
 „Farbe entsteht – Vier Grenzgänger zwischen Malerei und Fotografie“, mit Victoria Coeln, Christoph Dahlhausen, Robert Davies, Galerie Renate Bender, München, DE
 „Gegenpositionen – Frau im Bild“, Museum Moderner Kunst, Stiftung Wörlen, Passau, DE
 „Auf der Alm“, Landesmuseum Joanneum im Schloss Trautenfels, Trautenfels, DE

2003
 Gallery Sonja Roesch, Houston, TX, USA
 „Soziale Fassaden“, Lenbachhaus, München, DE
 „El Arte de las Vidrieras“, La Valldigna, ES
 „liebig: konkret“, Galerie Wosimsky, Gießen, DE
 „Europa Konkret Reduktiv“, Architekturmuseum, Wroclaw, PL
 „Orte(n) der Stille“, artmark Galerie, Spital Pryn, AT
 „10-Zehn-X“, Forum Konkrete Kunst, Erfurt, DE
 „Ein Jahr 30 Positionen, 30 Räume“, Museum Modern Art, Hünfeld, DE
 „Rethinking Photography III“, Fotohof Salzburg, Salzburg, AT
 „Rethinking Photography III + IV“, austriackie forum kultury, Warszawa, PL
 März Galerien, Mannheim und Ladenburg, DE
 „Künstlerinnen, Positionen 1945 bis heute – Mimosen, Rosen, Herbstzeitlosen“, Kunsthalle Krems, AT

2002
 „4. Umhängung“, Museum für Konkrete Kunst, Ingolstadt, DE
 „Fülle der Leere“, artmark Galerie, Spital/ Pryn, AT
 „Europa Konkret Reduktiv“, Museum Modern Art, Hünfeld, DE

2001
 „Betreff: Malerei“, Galerie Maerz, Linz, AT
 Kunst Museum Bonn, Bonn, DE

2000
 „Ist die Fotografie am Ende?“, Galerie Marktschlösschen, Halle, DE
 „Concrete Art“, Varsi Muzeum Keptara, Győr, HU
 „Schöpfungszeiten“, Landesgalerie Linz des Oberösterreichischen Landesmuseums, Linz, AT
 „3. Umhängung“, Museum für Konkrete Kunst, Ingolstadt, DE

1999
 „Konkrete Kunst International“, Museum Mondriaanhuis, Amersfoort, NL
 „Serien und Konzepte“, Museum Ludwig, Köln, DE

1998
 „Linien der Leidenschaft“, Neue Galerie, Graz, AT
 Rupertinum, Salzburg, AT

1997
 „2. Umhängung“, Museum für Konkrete Kunst, Ingolstadt, DE

1996
 Gesellschaft für Kunst und Gestaltung, Bonn, DE
 „Jenseits von Kunst“, Museum Ludwig, Budapest, HU

1995
 „Fisch & Fleisch, Fotografie aus Österreich (1945–95)“, Kunsthalle Krems, AT
 „Grenzgänger“, PICA, Perth, AUS
 „Karo Dame“, Aargauer Kunsthau, Aarau, CH

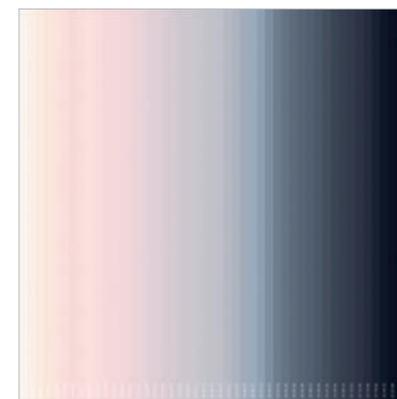
ARBEITEN IN ÖFFENTLICHEN UND PRIVATEN SAMMLUNGEN

WORKS IN PUBLIC AND PRIVATE COLLECTIONS

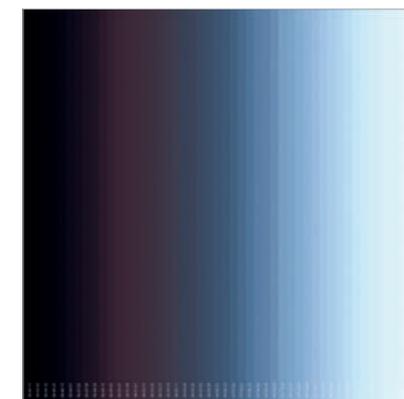
Aargauer Kunsthau, Aarau, CH
 A+M. Collezione Privata, Bologna, IT
 Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Wien, AT
 Graphische Sammlung, Albertina, Wien, AT
 Guggenheim Museum, New York, NY, USA

Hällisch Fränkisches Museum, Schwäbisch Hall, DE
 Hoffmann-La Roche AG, Basel, CH
 Kulturamt der Stadt Wien, AT
 Kunst Museum Bonn, Bonn, DE
 Land Niederösterreich, AT
 Land Oberösterreich, AT
 Land Salzburg, AT
 Landesgalerie Linz des Oberösterreichischen Landesmuseums, Linz, AT
 Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck, AT
 Landesmuseum Joaneum, Graz, AT
 Lenbachhaus, KiCo-Stiftung, München, DE
 Mondriaanhuis, Amersfoort, Netherlands
 Museum der Moderne, Salzburg, AT
 Museum für Konkrete Kunst, Ingolstadt, DE
 Museum im Kulturspeicher, Würzburg, DE, Sammlung Peter C. Ruppert, Konkrete Kunst in Europa nach 1945
 Museum Moderner Kunst, Stiftung Ludwig, Palais Lichtenstein, Wien, AT

Museum Ludwig, Köln, DE
 Museum Modern Art, Sammlung Jürgen Blum, Hünfeld, DE
 Niederösterreichisches Landesmuseum, St. Pölten, AT
 Museum Angerlehner, Thalheim bei Wels, AT
 Museum Liaunig, Neuhaus, AT
 Rupertinum, Salzburg, AT
 Sammlung S. Braunfels, München, DE
 Sammlung Comcast, Washington, DC, USA
 Sammlung Michael Ulmer, Wilhelmshaven, DE
 Sammlung Katon, Zug, CH
 UBS AG, Zürich, CH
 Sammlung Schufa, Wiesbaden, DE
 Sammlung Riedl, Brunntal, AT
 Sammlung Schützeneder, Linz, AT
 Sammlung Hupertz, Hamburg, DE
 Sammlung Maximilian und Agathe Weishaupt, München, DE



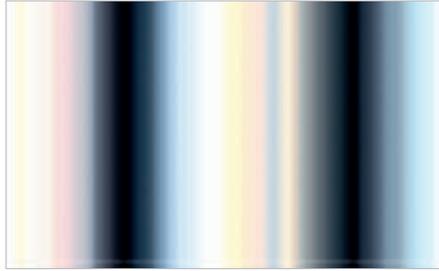
sommer licht weiss
 2013/72a – 30.6.2013 – 20:35:33 – 21:33:15
 Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium,
 Acrylglas, Auflage 12 Ex.
 30 x 30 cm



herbst licht weiss
 2013/72b – 25.9.2012 – 06:40:15 – 07:30:13
 Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium,
 Acrylglas, Auflage 12 Ex.
 30 x 30 cm

IMPRESSUM/IMPRINT:

Herausgeber/Editor:
Galerie Renate Bender
Maximilianstr. 22/II
D-80539 München
Telefon: +49-89-307 28 107
Telefax: +49-89-307 28 109
galeriebender@gmx.de
www.galerie-bender.de



Zyklus „sommer licht weiss“
Publikation der
Galerie Renate Bender, 2014

Textbeitrag/Text:
Dr. Gerda Ridler

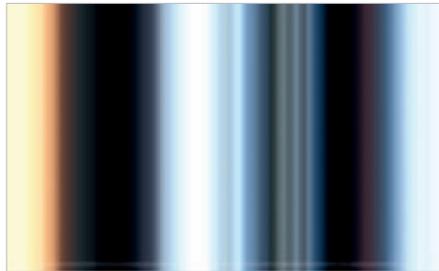
Übersetzung/Translation:
Anne Heritage

Fotografie/Photography:
Katharina Schwinn (S. 26)
alle übrigen Inge Dick

Lithografie, Satz/
Lithography, typesetting:
Appel Grafik München GmbH

Auflage/Edition: 1.000
März 2014

© Galerie Renate Bender
und Autoren/and Authors



Zyklus „herbst licht weiss“
Publikation der
Galerie Renate Bender, 2013

